

Wid auf jene Stätten des Militärhospital in Neuhaud-Dresden, wo noch eine Anzahl sächsischer Soldaten auf dem Schmerzenslager lagen und der Genesung harrten, die seit ihrem Transport vom fernen Schlachtfeld noch nicht sich erholen von dem Pagan ihrer Leiden, so wird ein Bild des Mitleids und des Jammers sich unserer Seele einprägen. Da giebt's noch Krieger, die mit dem Schuß in den Rücken, mit Schüssen in die Oberschenkel, mit vor Paris erkorenen Gliedmaßen auf dem Bette liegen und sich nicht rühren und regen können. Da sind noch Stätten des Schmerzes und des unendlichen Wehes, und jedes Weh eines solchen Kriegers ist ein Ahar, auf dem wir noch zu eifern verpflichtet sind in wahrer Vaterlands- und Nächstenliebe. Das hatte eine am Altmarkt wohnende Dame wohl bedacht, die Gelegenheit hatte, diese Leidensstätten, wie sie jetzt noch vorhanden sind, zu besuchen. Die freundliche Samariterin hatte am Tage der Siegesfeier vor dem Altstädter Rathhause ihre Fenster vermietet, den Erlös daraus noch durch eigenen Aufschuß bis zu 40 Thlr. erhöht und damit jenen oben erwähnten Krieger eine Liebesfreudengabe bereitet. Würdiger konnte die Dame ihr kleines Capital nicht anlegen. Das oben Gesagte soll aber darauf hinweisen, daß noch nicht alle Wunden, die der Krieg geschlagen, geheilt, daß noch Schmerzenskinder vorhanden sind, die unsern Dank noch reichlich verdienen, die noch so hart leiden für uns, wie sie einst hart gekämpft.

Die königliche Hofschauspielerin Fräulein Berg in Dresden beging am 16. August einen ersten Gedenktage. An diesem Tage waren es gerade 40 Jahre, daß die Künstlerin das erste Mal auf der Hofbühne als Christine in „Die Königin von 16 Jahren“ auftrat. Es wird nicht nötig sein, auf das Verdienst der geliebten Schauspielerin näher einzugehen.

Der social-demokratische „Volkswort“ meldet aus Dresden, 17. August: „Eine Volksversammlung, wie sie Dresden und wohl die meisten Parteilose noch nicht gesehen, fand gestern in der Centralhalle statt.“ Der langen Verhandlungen kurzweiliger Schluß war die mit „etwa 4000“ gegen 1 Stimme erfolgte Annahme folgender Resolution: „In Erwägung, daß die gefamte Reaction dadurch, daß sie sich gegen die Social-Demokratie international verbindet, der Arbeiterpartei den Selbstschuß hinweggenommen hat, erklärt die Versammlung: sie erwartet 1) daß die revolutionäre Arbeiterpartei dadurch, daß sie sich ebenfalls international verbindet, den ihr hinweggenommenen Selbstschuß aufnimmt; 2) dieselbe verpflichtet sich, in diesen heiligen Kampf durch einmütigen Eintritt in die Reihen der social-demokratischen Arbeiter einzutreten, und erkannt es ebenfalls für jeden denkenden Arbeiter als ihre (!) Pflicht, durch Eintritt in die revolutionäre Propaganda die Bestrebungen derselben zu unterstützen.“

Wie die „Chemnitzer Nachrichten“ mittheilen, hat der Vorstand der Kirchgemeinde Kaufzig den von dem Militärverein gestellten Antrag, eine Gedächtnisfeier mit den Namen der auf dem Felde der Ehre gebliebenen, jener Parodie angehörigen Soldaten in der Kirche auszubringen, ablehnend beantwortet. (Kladderadatsch hält in Folge dessen das F am Schlusse jenes Ordnamens für überflüssig.)

Das „Wurzener Wochenblatt“ meldet aus Wurz, 15. August: Wenn die Kummelblättschenpieker — sogenante Bauernfänger — sich dann und wann die Mühe geben, ein neues Verfahren bei ihrer „Arbeit“ anzuwenden, dessen Geheimniß nicht schon von allen Zeitungen und Wochenblättern enthüllt wäre, so würde das Mitleid mit den Geringsten nicht endlich durch das Gefühl unwilligen Staunens ersetzt werden. Aber diese Gauner können sich immer noch diese überflüssige Anstrengung ersparen. Gestern früh traf ein junges Herrchen in einem nahe drei Fremde in der Gestalt sehr liebenswürdiger Gesellschaft. Schnell war in unerschütterlicher Weise ein „Kummelblättschen“ entritt; schnell legte das Herrchen und — verlor schnell seine ganze, wenn auch unbedeutende Baarhaft.

Ein schweres Gewitter hat am Nachmittage des vergangenen Montags die Gegend von Leipzig und Grimma stark berührt. Ein Blitzstrahl fuhr in eine Scheune zu Fischendorf und zündete; doch gelang es schneller Thätigkeit, des Feuers im Entstehen Herr zu werden. Ein anderer Blitz fuhr in das Gehöfte zu Raundorf, ein anderer legte in Wallbach ein Haus in Asche. Gleichzeitig entlud sich eine Hagelwolke und zwar merkwürdiger Weise in der Richtung und fast in demselben Umfange, der bei dem letzten Hagelgewitter in dortiger Gegend beobachtet wurde. Bedenklich schlimmer soll ein Hagelwetter die Gärten von Haus u. s. w. betroffen haben.

Burgküll, 11. August. Heute Nachmittage entlud sich über unserer Gegend ein starkes Gewitter, und es schlug dabei der Blitz in die Scheune der Gartenabtheilungsbefizerin Pöfster in Claus u. welche vollständig niederbrannte.

Mühlchen, 15. August. Western Nachmittage ward in die Gärten der Ortshafen Mühlchen, Saubitz, Köpzig und Zschand von einem heftigen Gewitter und theilweisem Hagelsturz betroffen, wodurch ziemlich Schaden auf den Feldern entstanden ist.

Grimma, 13. August. Gestern Nachmittage hat der sieben Jahre alte Sohn der vier wohnenden Witwe Präger aus Leipzig an einer verdorbenen Stelle in der Walde gebadet und ist dabei ertrunken. Nach Verlauf einer Stunde wurde die Leiche unterhalb der Brücke aufgefunden.

Mittweida, 11. August. Der hiesigen Gendarmen es gelungen, die Urheber der im Laufe der letzten Zeit im hiesigen Gerichtsamtbezug stattgefundenen zahlreichen Einbruchdiebstähle zu ermitteln. Die Diebe sind die

beiden Cigarrenarbeiter Böttcher aus W. Kau bei Rosen und Kunis aus Rittersgrün bei Köbzig; Beide sind verhaftet, desgleichen die Cigarrenarbeiterin Hausmann aus Ebeln, welche den zwei Verdächtigen als Parirerin diente. In der Behausung der Verhafteten sind eine Menge der gestohlenen Gegenstände aufgefunden worden.

Verschiedenes.

Breslau, 15. August. Seit einer Reihe von Jahren haben sich die verschiedenen deutschen Kaufmännischen Vereine zu einem Verbande constituirt, welcher alljährlich durch ein von dem Verein des betreffenden Orts gewähltes Central-Comitè zur Repräsentation gelangt; die Aufgaben dieses Central-Comitè bestehen im Allgemeinen in der Wahrnehmung der gesammten Interessen der Industrie und des Handels. Für das laufende Geschäftsjahr ist auf den Vorschlag des bisherigen Vororts, Mannheim, vom Verbande Breslau zum Vorort erwählt und dem Breslauer Handlungsdiener-Institut die Wahl eines Comitè aus seiner Mitte übertragen worden. Dieser Verein hat die Wahl angenommen und bereits ein Comitè aus seiner Mitte ernannt, welches sich constituirt hat und unerschütterlich mit der erneuten Organisation der Verbandstätigkeit vorgehen wird. Wie wir hören, wird dasselbe namentlich auf eine allgemeine Regelung der Unterstützungs- und Unterstützungsfrage sowie auf die Herausgabe eines je nach Bedürfnis in Form eines Flugblattes erscheinenden Organs sein Augenmerk richten. Insbesondere soll letzteres, das Vereinsorgan, gänzlich den Verbandsinteressen dienen, so in Bezug auf Stellungsvermittlung, rein handelswissenschaftliche Artikel aber erst in zweiter Linie bei passenden Gelegenheiten zur Reproduktion bringen. Vor Allem verfolgt das neue Comitè rein praktische Zwecke, um dadurch die Klänge, die man bei der Begründung des Verbandes im Auge hatte, genäher realisiren zu können. Seit, wo nach dem krieg Handel und Industrie einem neuen Aufschwunge entgegen gehen, können wir dieses gemeinnützige Unternehmen nur mit Freuden begrüßen; über seine Erfolge werden wir seiner Zeit weiter Bericht erstatten.

Da die uns in Sachsen noch immer fast Nichts geschieht, um der Cholera vorzubeugen, so wollen wir wenigstens auf Grund der in Belgien und anderwärts gemachten Erfahrungen ein probirtes Hausmittel zur Erhaltung des ersten Anfalls empfehlen. Sobald man Leibschmerzen und Uebelkeit empfindet, beste man sich, die Wohnung aufzulassen. Man gehe sofort zu Bette und lege in ein Tuch gewickelte heiße Leinwand um Leib und eine heiße Kruste zu Füßen, trinke heißen schwarzen Thee mit kräftigem Kothweir oder besser noch kräftigen heißen Kothwein mit Ingwer, so lange, bis sich der Schweiß einstellt. Ist dies geschehen, dann ist die größte Gefahr vorüber und meistens die Krankheit im Reime erstickt. Der Kranke kann jedoch mit Ruhe den Besah des Krates abwarten, der auf dem Lande und bei Epidemiezeiten in Städten auch nicht immer zur Hand ist. — Das beste Vorbeugungsmittel ist die Sorge für einen gesunden, kräftigen Magen und die Vermeidung kalten Bieres, unreifer, überhaupt ungekochter Früchte, unverbaulicher saurer Speisen wie Gurkenfals u. c. Weiter schütze man durch warme Kleidung und Leibbinden den Leib und besonders den Magen gegen Erkältung und halte aus kräftige, aber leicht verdauliche Nahrung; besonders ist der Genus guten, kräftigen Kothweins an Stelle des schlechten Bieres zu empfehlen. Das jetzt mehr als je auf frische Luft und penible Reinlichkeit am Körper sowohl wie in der Wohnung zu halten ist, bedarf kaum der Erwähnung.

Am 10. August, dem Geburtstag Hahnemanns, wurde in Magdeburg die Jahresversammlung des Centralvereins homöopathischer Aerzte abgehalten, wozu Teilnehmer aus Magdeburg, Leipzig, Weimar, Eisenach, Jerrß, Bernburg, Blankenburg, Dessau, Alchsenleben, Quedlinburg, Halberstadt, Hannover, Berlin, Hamburg, Prag, Wien, Petersburg u. c. erschienen waren. Den Vorsitz führte Dr. Schneider von Magdeburg und Dr. Clotar Müller von Leipzig. In der am Vorabend abgehaltenen Versammlung wurden auf Anregung des Dr. Reiter aus Leipzig mehrere kleine Statutenänderungen beschlossen; unter anderem sollen eine oder zwei Sectionen gebildet werden, deren Aufgabe es sein wird, einen umfassenden Bericht über die Fortschritte der Homöopathie in jedesmaligen abgelaufenen Jahre der Versammlung zu erstatten. Der Antrag des Dr. Vorländer von Leipzig, der Vorstand möge die Rechte einer juristischen Person zu erwerben, fand gleichfalls Annahme. Zur Verantwortung zweier durch den Verein ausgeschriebener Preisfragen, die eine über Diabetes, die andere über die Heilwirkungen des Graphit, waren zwei Schriften eingegangen, deren jede von drei Preisrichtern beurtheilt worden war. Die Preisrichter erkannten beiden einmütig gerechten Anspruch auf die Preise zu, und bei Eröffnung der versiegelt eingegangenen Namenzeitel ergab sich als Verfasser beider Abhandlungen Dr. Goullon jun. in Weimar. Von Stellung neuer Preisfragen für dieses Jahr wurde abgesehen. Die Bibliothek des Vereins zählte zur Zeit über 10000 Werke. Zum nächstmaligen Versammlungsort erwählte man Frankfurt a. M. und zum Vorsitzenden Professor Dr. Kapp. Die wissenschaftliche Beipredung, welche in der Hauptversammlung am 10. August einem längeren Vortrage des Dr. Schneider (über den Unterschied und das Gemeinsame des homöopathischen und allopathischen Heilverfahrens) folgte, beschäftigte sich ausschließlich mit dem Blattern, und es gaben eine ganze Reihe von Rednern ihre zum Theil bei verschiedenen Epidemien gemachten Erfahrungen kund.

Ueber den Nutzen der Impfung herrschte verschiedene Ansicht auch in diesem Kreise.

Am 11. August Mittags 12 1/2 Uhr brach in dem 1 1/2 Meile von Almenau entfernten, circa 300 Häuser zählenden Ort Schmiedefeld Feuer aus, durch welches in ca. 3 Stunden 76 Wohnhäuser und 39 Hintergebäude und Ställe vollständig vernichtet wurden. Unter den ersten befindet sich das Postgebäude, die Oberförsterei, die Pfarrwohnung, zwei Gasthöfe und eine Anzahl der besten Häuser; ca. 900 Menschen sind dadurch obdachlos geworden. Menschen sind nicht verunglückt — einige Stüde Vieh aber verbrannt. Kirche durch große Anstrengung gerettet. Ein Glud für den Ort, daß der Wind während des Feuers eine Richtung nahm, durch welche die große Webermann'sche Porzellan-Fabrik, welche bereits vom Giebel eines Brennhauses angegangen war, gerettet werden konnte. An derselben lagert für ca. 2-3000 Thlr. Holz, und wären, wenn dies in Brand geraten, nicht nur eine noch größere Anzahl Häuser niedergelegt, sondern auch ca. 200 Arbeiter brodlos und dadurch das Land noch größer geworden. Viele Familien haben nichts als das Leben gerettet, da das Feuer mit einer solchen rapiden Schnelligkeit um sich griff und durch die in Brand geratenen großen Vorräthe an Heu und trockenem Holz eine solche Gluth entstand, daß nicht daran zu denken war, sich den Gebäuden zu nähern.

Wie der „N. Preuß. Ig.“ unterm 13. d. geschrieben wird, so sind seit 14 Tagen die französischen Stiftungen in Halle von einer schweren Calamität betroffen. Diese Anstalten, welche sich durch den günstigen Gesundheitszustand ihrer Bewohner in Folge ihrer freien und gesunden Lage und ihres trefflichen Trinkwassers stets ausgezeichnet haben, so daß unter Anderm während der verschiedenen, zum Theil sehr heftigen Choleraepidemien, die in Halle geherrscht haben, auch nicht einmal eine Erkrankung an derselben in ihnen vorgekommen ist, sind plötzlich von einer Massenkrankung unter den Höglingen der verschiedenen in ihnen befindlichen Erziehungsanstalten, insbesondere der Pensions- und der Waisenanstalt, heimgejucht worden. Der Charakter der Krankheit ist gastrisch-nerös, der Grad derselben sehr verschieden, bei den meisten nicht gefährlich, bei einer Anzahl mehr oder weniger bedenklich. Da die Zahl der Erkrankten täglich zunahm, sind an der väterlichen Hauptschule, welcher die große Mehrzahl der Höglinge jener Anstalten angehört, die Ferien, welche den 1. September anfangen sollten, bereits am 12. begonnen und die betreffenden Höglinge, so weit sie nicht durch Krankheit zurückgehalten sind, entlassen. Die Ursachen dieser aufzufallenden und betäubenden Erkrankung sind dunkel. Es wird vermuthet, daß sie in dem Wasser des einen der beiden Koblbrünne der Wasserleitungen der Stiftungen, durch welchen dieselben bis vor einiger Zeit versorgt wurden, zu suchen seien. Doch ist es eben nur eine Vermuthung, die auch Vieles unerklärt läßt. An Gerüchten und Uebertreibungen der verschiedensten Art fehlt es natürlich in der lieben Stadt Halle und Umgegend nicht. (Nach einer öffentlichen Bekanntmachung des Directoriums der französischen Stiftungen waren am 14. August 48 Schüler in ärztlicher Behandlung, gestorben noch keiner.)

Man meldet aus Freiburg a. d. Unstrut, 11. August: Die Schden, welche das letzte Hochwasser angerichtet hat, treten jetzt erst in ihrem vollen Umfange hervor. Der ganz außergewöhnliche Graswuchs im Saal- und Unstruthale ist so total verschlammmt und versandet, daß ohne Schaden für die vierfüßigen Consumenten das Heu in dem Zustande, wie es eingebracht wird, gar nicht verputzt werden kann. Einzelne große Güter verwenden dasselbe daher lediglich zur Stallfütterung, andere versuchen eine bessere Verwerthung ihres Ertrages dadurch, daß sie durch allerlei Manipulationen das vertorbene schone Futter vom „dicksten Schmutz“ zu säubern und dann zu Häpfel schneiden lassen, um mit Beimischung von verbordnenem Material es als Winterfutter ihrem Vieh zu verabreichen. Gerade die ausgedehnten Saal- und Unstrut-Ruon sind das eigentlichste Arsenal für den Heubedarf der Provinz, und da diese Quelle dieses Mal durch das Hochwasser verdoeben ist, so würden die gewiß die ohnehin schon hohen Preise bis zu einem kaum ershwingbaren Saze hinauf geschwollen werden, wenn nicht der Anfall durch den überreichen Ertrag an Futterkräutern einigermaßen gedeht würde, dessen sich die höher gelegenen, von der Ueberschwemmung verschonten Lagen zu erfreuen haben.

Die Popularität unseres großen Staatmannes ist schon so weit gediehen, daß man nicht nur Straßen, sondern auch Bierfüßler mit seinem weltgeschichtlichen Namen bezeichnet. So kam es unlängst in Hamburg vor, daß der vor dem Wirthswagen von J. F. Reuß gespannte Hund, der den folgen Namen „Bismard“ trägt, als Angeklagter vor dem Polizeigericht erschien, weil er die 58jährige Helene Margarethe Grand in die Nase gebissen habe. Der angeklagte Eigenthümer des Bismard wies nach, von drei Zeugen unterstützt, daß der Maulkorb seines theueren Gesäßes sich im geistlich vorgeschriebenen Zustande befunden habe, und daß das Kind durch Spielerei in der Nähe des Futterwerts jenen Vif selbst verschuldet. Der Wirthmann bediente sich dabei der treffsinnigen Worte: „Bismard beißt keinen Menschen waat, wenn he nicht larrt wardt“, eine Behauptung, die jedenfalls in der europäischen Politik ihre volle Bestätigung findet. So ward denn Thier und Mensch freigesprochen, nachdem ein betedtes Plaidoyer von Dr. Oldenburg die Unschuld des samolen Bierfüßlers klar dargelegt hatte.

Dem Prinzen Joinville wird folgendes Wort zugeschrieben, das er kürzlich zu einem Freunde geäußert haben soll: „Sollte man mich —

was übrigens nicht möglich ist — auf den Thron berufen, so würde ich nur ein Götze machen. Ich franzoisen sind von Geburt an Deamate. Mit dem Alter von fünf Jahren sind sie Rechts wegen Ritter der Ehrenlegion. Mit beiden Artikeln könnte ich in vollkommenen Ruhe und Sicherheit leben.“

Wie einmal ein recht müdes Bismardlagers faulles bei den gefangenen Communisten saßen. 400 Frauen und Kinder, 1800 Waisen, befinden sich hier in Haft, von welchen die meisten Weiber mit fupferfarbenen Gesichtern vernachlässigter Kleidung und ungesümmten Augen nur wenige arbeiten, die meisten sitzen plaudern und lachen laut oder spazieren im Arm umher, als ob sie keine Sorgen auf der Welt hätten. Die Kinder laufen halb nakt über und zeigen sich noch unerschrockener als Eltern. Einige Frauen tragen noch immer die Männerkleidung, in welcher sie gefangen genommen wurden. Im Lager der weiblichen gefangenen sieht es aus wie auf dem Jahremarkt, und aufsehende Gesellen sprechen verschiedenen Gruppen Lotte, Regel oder Nur die Wirtinnen sind in den Umfassungsmaschinen und so, wie wir sind. Ueber eine solche Gesellschaft Bericht zu halten, muß in der Welt nicht leicht sein. Das Kastraten der Angeklagten ist zudem meist froch und roth, und selbst die Verteidiger beschäftigen sich eines müßigen vollständigen Betragens. So paßt das Bild dem Anfang.

Handel und Industrie.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die der österreichischen Gesellschaft ertheilte Genehmigung zum Bau eines Eisenbride über den Rhein für den Eisenbahnverkehr im Zuge der Obererth-Offener Bahn bei Karlsruhe. Die Strecke der Franz-Joseph-Bahn Wien-Gmünd-Prag über Witting, Labor und Sankt Michael am 25. August dem Reichstag übergeben werden. Das Projekt für die Eisenbahnverbindung zwischen Prag-Dur und der Südmährischen Bahnstation von Saz nach Lidenau ist bereits fertig und demnächst dem Handelsministerium vorgelegt werden. Die österreichische Creditgesellschaft hat eine Gemeinschaft mit einem Consortium die im Besitz der Staatsverwaltung befindlichen 1070 Stalk Eisenbahn Actien Lit. A. 4. Emiffion und 20,615 Actien der Bahn Lit. B. für welche der Finanzminister eine Ueberhandlung eingeleitet hat, erlassen.

Folgende Nachrichten aus Braunschweig werden Mittheilung der Braunschweiger Zeitung vom 25. August ab ein Zeugnis auf die Acten der in den neugegründeten Braunschweigischen Creditanstalt in der Weise auszubilden haben, daß auf je drei schwedische Bancacten eine Creditanstalt zu Paris zu veranlassen. In der am 15. in Dresden abgehaltenen Versammlung der Braunschweiger Acten der Eisenbahn-Gesellschaft (Chemnitz-Rumoutan) fand die Constitution der Gesellschaft statt.

Allgemeine commercieller Notizen. Generalversammlungen: Chemische Fabrik zu Weidbach, Actiengesellschaft „Commercielle Allgemeine“ am 25. August in Wea. Auszahlungen: Niedersächsische Güter-Vercuranz-Gesellschaft in Weisel. Die für die 1870 pr. Actie der Hauptgesellschaft auf 16 Thlr. pr. Anteil des Wüldersicherungs-Vereins am 12. d. festgesetzte Dividende wird von jetzt ab ausgesetzt.

(Eingefandt.)

Sohlis, 16. August 1871. So beruhigend in Leipzig die Fortschritte gegen die Cholera wirken, um so traueriger es, daß hier gar Nichts geschieht. Die Pumpen z. B. mit ihren offenen, einen Pestgeruch verbreitenden Schläufen, überall stinkende Brunnen, dies ist entsetzend! Und der Gemeinderath thut Nichts! Im Namen vieler Einwohner werden Sie gebeten, in Ihrem sehr geschätzten Blatte auf diesen Uebelstand hinzuweisen!

Um den nördlichen Theil des Kleinen Ruckertgarens auf dem Ager zieht sich ein Einsargaben der scheußlichsten Art, ein herlicher Golein Deerd. Wer hat für dessen Beseitigung zu sorgen?

Berichtigung. In dem von der gestrigen Nummer des Tagesblattes eingebrachten Auffage: „Zur Frage der De infection“ muß es Zeile 50 bis 53 die l. Spalte heißen: „Wohl aber ist der Carbolensäure ein Mittel erkannt worden, welches selbst bei sehr geringen Dosen als spezifisches Gift gegen alle niederen Organismen wirkt.“ Dr. Carl Schröder, Dr. Max Verend.

Filiale Bad Mildenstein
in Leipzig, Wundschindlerstraße 11, 1.
Heilung durch Kiefernadel u. Kräuterdampfbäder

Nach telegraphisch am Donnerstag am 6. Uhr Morgens
andern Nachrichten um 11 Uhr Morgens

in	am 16. Aug. 1871.	in	am 16. Aug. 1871.
Mamel . . .	+ 13.0	Breslau . . .	+ 13.0
Königsberg . . .	+ 12.6	Dresden . . .	+ 12.6
Danzig . . .	+ 11.4	Bautzen . . .	+ 11.4
Posen . . .	+ 11.8	Zwickau . . .	+ 11.8
Posen . . .	+ 11.4	Köln . . .	+ 11.4
Stettin . . .	+ 12.3	Triest . . .	+ 12.3
Berlin . . .	+ 12.9	Münster . . .	+ 12.9